



Münchner Erklärung zur Medienpolitik

Beweise statt Behauptungen

Es ist üblich geworden, Forderungen nach einem effektiven Jugendmedienschutz sowie nach der Reduktion von Gewaltmedienangeboten mit dem Verweis auf eine Förderung von Medienkompetenz auszuhebeln. Der Missbrauch des Begriffs Medienkompetenz ermöglicht es Industrie und Politik, die Verantwortung für „kulturprägende“ Inhalte allein auf Eltern und Schule abzuschieben. Da nachgewiesen ist, dass Medientypen wertebildende Wirkungen haben, ist die Frage zentral, welche Kultur wir befördern wollen.

Die Politik ist hier gefordert. Der Verweis auf die Notwendigkeit von Medienerziehung darf jedoch nicht zum Ablenkungsmanöver von unbedingt notwendigen politischen Maßnahmen verkommen. Es muss vielmehr verhindert werden, dass Medienprodukte in Umlauf kommen, die Kinder und Jugendliche zu Akteuren in Kriegs- und Verbrechenswelten machen, in denen sie gegen Gewalt abgestumpft und für Quälen und Töten belohnt werden.

Wir – Wissenschaftler, Medienpädagogen, Lehrkräfte und Betroffene – fordern darüber hinaus die längst überfälligen wissenschaftlichen Belege (durch von der Wirtschaft unabhängige Forscher) für die Behauptungen von Kultusministerien, Bundeszentrale für Politische Bildung, Jugendämtern u.a., dass die frühzeitige Heranführung an elektronische Medien Medienkompetenz befördere und diese sowohl reale Gewaltbereitschaft als auch Mediensucht verhindere.

Die verantwortungslose Verfolgung wirtschaftlicher Ziele durch die Förderung zweifelhafter Medienprodukte auf Kosten unserer Kinder und langfristig unseres Gemeinwesens wird enorme gesamtgesellschaftliche Kosten verursachen, die die jetzigen Gewinne privater Unternehmer bei weitem übersteigen – und der Allgemeinheit zur Last fallen werden.

für den Verein Mediengewalt – internationale Forschung und Beratung e.V.
(www.mediengewalt.eu)

Prof. i.R. Günter L. Huber

Prof. Helmut Lukesch

weitere Unterzeichner

Institut für Medienverantwortung (www.medienverantwortung.de)

Dr. Sabine Schiffer

V.i.s.d.P. Prof. i.R. Dr. Günter Huber, Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft,
Münzgasse 22-30, 72070 Tübingen